

Ein Schwan „klagt“ an

Kückhovener und Bellinghovener gemeinsam gegen die Verunreinigung der „Maar“ — Die Stadt wird sich sicher einschalten

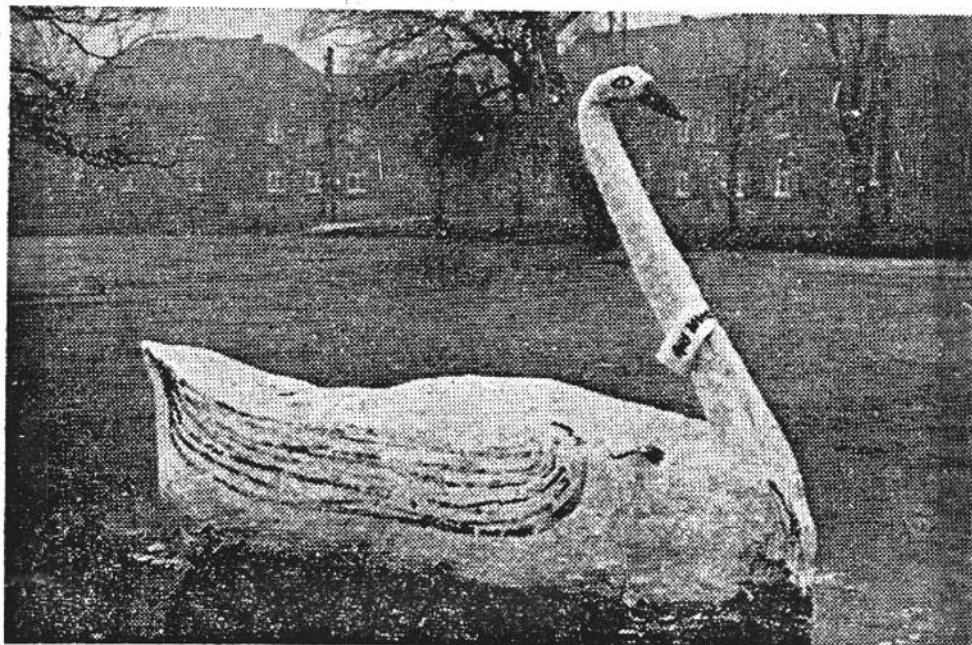
Erkelenz. — Jeder sagt es, wenn es um Straßenbaufragen und Anliegerbeiträge geht, auf seine Weise. Leserbriefe, die uns erreichen, füllen einen Aktenordner. Nicht unbekannt ist die Vielzahl der Protestversammlungen. In neuerer Zeit sind es nicht nur die Sorgen der Bevölkerung von Wockerath, die mehrfach den Stadtrat beschäftigten. Hat der Ausbau des Verbindungsweges Mennekrath-Terheeg als erster Erfolg einer Bürgerversammlung gebucht werden können, geht es jetzt um den Anschluß Terheeg-Wockerath, insbesondere aber um den Ausbau der Ortslage Wockerath.

Verschiedene Anfragen des Ortssprechers, Stadtratsmitglied Matzerath, wurden dahingehend beschieden, daß an einen Ausbau nur dann zu denken ist, wenn die Anlieger bereit sind, entsprechende Beiträge zu leisten. Zweifellos ist der Fall Wockerath längst nicht zu den Akten gelegt, so scharf auch die Reaktionen innerhalb der Dorfbevölkerung wohl sein mögen. Der jüngste Erkelenzer Rosenmontagszug hätte Gelegenheit geboten, ein an sich ernstes Thema einmal anders anzusprechen.

Anders sagte es Bellinghovens Dorfgemeinschaft am Dienstag. Hier wartet man noch immer auf den Ausbau der Maarstraße und auf die „Kultivierung des Ortsmittelpunktes“ seit Jahren vergeblich. Unversehens kam den Bellinghovenern die Kückhovener Karnevalsgesellschaft zu Hilfe. In kleiner Besetzung

erschien sie und setzte „Europas größten Schwan“ auf das schmutzig-braune Wasser der Maar, deren Eis teilweise den Kindern zur Zeit als Schlittschuhbahn dient. Der aus Gips gefertigte überdimensionale Wasservogel hatte schon beim Kückhovener Tulpen-sonntagszug allgemeines Erstaunen ausgelöst. So lange das Maareis hält, wird er den vorbeifahrenden Stadtvätern sagen, daß sich am Bellinghovener Weiher bestimmte längst fällige Aufgaben anbieten, gelten doch gerade Bellinghoven und seine Maar als Musterbeispiel für den Begriff „schönstes Dorf des Erkelenzer Landes“.

Der Kückhovener Aufmarsch in Bellinghoven mit anschließendem mühevollen Aussetzen des blütenweißen Schwans rief sogleich die gesamte Dorfbevölkerung auf den Plan. Eine improvisierte Sitzung im Dorfkrug Heinrichs, bei der Präsident Kirchhoven ohne Pauken und Trompeten Regie führte, wurde schließlich eine Dorffeier für jung und alt. Dabei zeigte sich mit einigen Vorträgen der über 80jährige Conrad Heinrichs von der besten Seite. Während draußen auf holprigen Dorfstraßen ein ortseingestellter Esel Flachlandtouren à la Drachenfels um die Maar drehte, wunderten sich Vorbeifahrende über den lustigen Einfall der „KüKaGe-Bell“. Der Zufall will es, daß der Schwan jetzt mit der Blickrichtung zum Erkelenzer Rathaus an vergangene Sünden erinnert. Ob sein wehleidiger „gipsener Blick“ verstanden wird?



Auf dieses Kückhovener Erzeugnis sind die Bellinghovener stolz. Ein verspäteter Karnevalsscherz, der daran erinnern soll, daß an der Maar vieles anders sein könnte.

Foto: Saurenbach